



© Träger- und Förderverein
Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.

Jakob Levi

1 Im Jahre 1872 wurde in Hechingen [...] eine Baumwoll-Großhandlung gegründet. Die Inhaber der neuen Firma, der Fabrikant Leopold Liebmann aus Hechingen und der als israelitischer Religionslehrer ausgebildete Jakob Levi aus Mühlen am Neckar, führten ihr Geschäft zunächst in der Form des Verlagssystems: sie be-

5 trieben keine eigene Produktion, sondern gaben die von ihnen gehandelten Waren bei Produzenten in verschiedenen Orten der württembergische und zollerischen Alb in Auftrag. Die Garne und Zutaten wurden den Heimarbeitern geliefert und die Fertigprodukte, es handelte sich um Männerunterwäsche, anschließend mit Frachtwagen abgeholt. Es bestand ein guter Kontakt zwischen den

10 Heimarbeitern und den Fabrikanten aus Hechingen. Jakob Levi kannte die Familien- und Arbeitsverhältnisse der meisten, besuchte sie auch und hörte sich ihre Probleme und täglichen Nöte an. Die Bezahlung richtete sich nach dem Gewicht der angefertigten Waren. Die Kaufmannstätigkeit, der Einkauf von Rohstoffen und der Verkauf, waren also von der eigentlichen Fertigung getrennt. Dieser Zu-

15 stand änderte sich zehn Jahre später, als die Firma Liebmann & Levi mit der eigenen Produktion begann und zu diesem Zwecke ein großes Gelände in der Neuen Straße in Hechingen erwarb. Hier wurde im Jahre 1883 das neue Fabrikgebäude in Betrieb genommen. Die Firma gab den Großhandel auf und stellte aus Baumwolle, die sie vor allem aus Süd- und Südwestafrika bezog, Unterwäsche her, die

20 unter der Markenbezeichnung „Togolano“ auf den Markt kam. Nach dem Ausscheiden Leopold Liebmanns im Jahre 1887 war Jakob Levi der alleinige Inhaber der Firma, die zu den drei bedeutendsten Hechinger Industrieunternehmen zählte.

Die Familie Levi gehörte bereits zu den wohlhabenden und angesehenen jüdischen Familien in Hechingen, als am 11. März 1883 als jüngstes von vier Geschwistern Paul Levi¹ geboren wurde. Zwei Faktoren prägten Paul Levis Herkunft: er wuchs in einer Kaufmannsfamilie auf, der es materiell an nichts mangelte, und er lebte bis zu seinem 14. Lebensjahr in einem betont jüdischen Haushalt. Sein Vater hatte im Jahre 1864 in Buchau am Federsee die Prüfung zum „Schächten“,

30 d.h. zum rituellen Schlachten von Geflügel und Vieh, abgelegt und dort, bevor er in Hechingen die Baumwollwaren-Großhandlung eröffnete, als jüdischer Religionslehrer gearbeitet. Auch die Mutter, Kathie Levi, geb. Heller, die aus Forchheim in Bayern stammte, war eine strenggläubige Frau und legte Wert auf einen koscheren Haushalt. [...]

¹ Paul Levi war Jurist und ein berühmter Politiker im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Über ihn gibt es ein eigenes Arbeitsblatt.

- 35 Jakob Levi war ein ausgesprochen weltoffener und republikanisch gesinnter Mann, der durch rege Teilnahme am städtischen politischen Leben aktiv für bürgerliche Rechte eintrat. [...] Jakob Levi wurde im Jahre 1901 in die Stadtverordnetenversammlung gewählt, nachdem am 1. April 1901 eine neue Gemeindeordnung für Hohenzollern in Kraft getreten war, die endlich auch den Juden das aktive und passive Wahlrecht zubilligte. Hier agierte er mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1913. Wegen seiner demokratischen Ansichten und seines rötlichen Bartes nannte man ihn in Hechingen den „roten Levi“ oder auch den „roten Postjakob“, da er mit seiner Familie in dem Gebäude der alten Post wohnte. Ab und zu schrieb er Artikel für eine Zeitung der Freisinnigen im benachbarten Ebingen.
- 45 [... Jakob Levi] erzog seine Kinder zu wachem politischem Engagement. Obwohl er sich mit Paul Levis späterer Entwicklung zu Spartakus und KPD nicht mehr identifizieren konnte, stand doch die ganze Familie immer solidarisch zu Paul, wenn er in Schwierigkeiten geraten war.

Aus: Sibylle Quack, Geistig frei und niemandes Knecht. Paul Levi – Rosa Luxemburg. Politische Arbeit und persönliche Beziehung. Köln 1983, S.39.ff.



Jakob Levi und sein Sohn Paul, um 1889

© AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung